



## Wunschmedizin

### Vieles ist möglich, nicht alles ist sinnvoll

Die Salzburger Bioethik-Tage 2022 gingen der Frage nach, inwiefern die von der modernen Gesellschaft angestrebte Optimierung des Menschen von der Medizin umgesetzt werden kann und soll. Da dabei auch Themen wie Leihmutterschaft, Geschlechtsunsicherheit oder assistierter Suizid zur Sprache kamen, nahmen 5 Mitarbeiterinnen des Teams der **aktion leben salzburg** an dem hochkarätig besetzten Kongress, veranstaltet vom Salzburger Ärzteforum, teil.

#### Homo Optimus

Ist der menschliche Körper nur eine verbesserungsbedürftige Hülle für den menschlichen Geist? Werden wir dereinst unser Bewusstsein gar auf einen technischen Ersatz unseres Körpers übertragen können und somit das Ewige Leben erreichen? Diesen Fragen ging im **Eingangsvortrag Dr. Thomas Fuchs**, Professor für Philosophische Grundlagen der Psychiatrie, nach. Und seine Antwort war klar: Mensch-Sein, Humanität ist immer auch körperliche Existenz. Ein radikaler Transhumanismus würde den Menschen als Menschen abschaffen, der „**Homo Optimus**“ – der optimierte Mensch - kann niemals Ziel menschlichen Strebens sein, weil er eben kein Mensch mehr wäre.

#### Cyborgs im Kommen?

Doch auch wenn wir noch lange nicht so weit sind, den menschlichen Geist auf einen Computer zu übertragen, so sind wir doch so weit, die Befehle des Gehirns auf eine Prothese zu übertragen. Dies demonstrierte in einem eindrucksvollen Vortrag der Transplantationschirurg **Prof. Dr. Oskar Aszmann** von der Medizinischen Uni Wien. Er betonte jedoch, dass es in der plastischen Chirurgie um Rekonstruktion geht, um den Ersatz verlorener oder unbrauchbar gewordener Gliedmaßen und nicht um eine verbesserte oder leistungsfähigere Variante und die Schaffung von Cyborgs. Sein Vortrag zeigte auch, wie ungeheuer kompliziert die Vernetzung des Gehirns mit einer Prothese ist.

#### Kind nach Wunsch?

Zum aktuellen Stand der Reproduktionsmedizin sprach **Dr. Nicole Petrovits**, Leiterin eines Kinderwunschzentrums in Wien. Sie berichtete, dass sich die Wünsche ihrer KundInnen in den letzten Jahren verändert hätten, früher wäre es unfruchtbaren Paaren darum gegangen, endlich ein Kind zu bekommen. Heute bestehen die verschiedensten Wünsche bei verschiedenen Ausgangslagen: Ältere Frauen wollen eine frische Eizellenspende, jüngere wünschen Social Egg

Freezing, um den Kinderwunsch nach der Karriere erfüllen zu können, lesbische Paare wünschen eine Eizelle der Partnerin in die austragende Frau verpflanzt zu bekommen, Single -Mütter wollen ein Kind ohne lästigen Mann, unfruchtbare Paare wollen Embryonen adoptieren und alle wollen ein gesundes, genetisch perfektes Kind. Manche fragen sogar nach, ob sie das Geschlecht auswählen oder den Geburtsmonat bestimmen könnten. Zwar erlaubt das Fortpflanzungsmedizingesetz von 2015 wesentlich mehr als frühere Gesetze, aber es ist immer noch bei weitem strenger als das das vieler Nachbarländer. So ist die Single-Mutterschaft in Österreich verboten, aber bereits in Bayern erlaubt. Egg Freezing wird nur bei medizinischer Indikation, also z.B. vor einer Krebs-Behandlung, erlaubt, nicht aus Karrieregründen. Auch überzählige Embryonen an kinderlose Paare zu vermitteln ist in Österreich verboten, wird aber im Ausland praktiziert. Leihmütter fand man bislang über das Internet z.B. in der Ukraine, dort spielten sich dann in den Kinderwunschkliniken bereits wegen Corona, dann wegen dem Krieg Tragödien ab, weil die bestellten Kinder nicht abgeholt wurden. Schwangeren Leihmüttern wurde von den Kliniken eine Abtreibung angeordnet. Eine betroffene Leihmutter, die mittlerweile vor dem Krieg nach Deutschland geflohen ist, bestätigte in einem auf der Tagung zugespielten Interview diese Praxis.

Ein wichtiges Thema des Referates von Dr. Petrovits war auch das Recht des Kindes auf Auskunft über seine leiblichen Eltern, dies besteht in Österreich ab dem 14. Lebensjahr, was Fachleuten zu spät erscheint.

### **Leihmutterschaft**

Auf die Ausbeutung der Leihmütter wies auf der Tagung auch die Journalistin und Autorin des Buches „Kind auf Bestellung“ **Eva Maria Bachinger** hin, neben den gesundheitlichen Risiken durch hormonelle Überstimulation haben diese Frauen auch keine Kontrolle mehr über ihr eigenes Leben, sie werden zu ausbeuterischen Verträgen genötigt und von den im Internet modern präsentierten Fruchtbarkeitskliniken nur benutzt. Ihr Honorar bekommen sie oft erst bei „Lieferung des gewünschten Produktes“, bei Fehlgeburten gehen sie leer aus. Das Kind wird dabei regelrecht zur Ware, was eindeutig dem Artikel 35 der Kinderrechtskonvention widerspricht.

### **Gestörte Geschlechtsidentität**

Einem besonders heiklen Thema nahm sich auf dem Kongress der **Sexualmediziner und Kinder- und Jugendpsychiater der Universität München Alexander Korte** an, der auch die dt. Gesellschaft für Sexualmedizin vertritt, er ging auf die Geschlechtsdysphorie bei Kindern und Jugendlichen mit Störung der Geschlechtsidentität ein, kurzum auf das Phänomen, das man „Transgender“ nennt, was kein medizinischer Begriff ist. In seinem Vortrag warnte er vor einer zu frühzeitigen Hormontherapie bei Kindern mit Geschlechtsunsicherheit. Jugendliche, die in der Frühpubertät schon hormonell indifferent eingestellt werden, gehen dann meist auch den Schritt, das Geschlecht hormonell und als Volljährige dann auch operativ zu wechseln, ein Prozess, der nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Die Folgen der Hormontherapie auf das Gehirn von Kindern und Jugendlichen sind jedoch noch

kaum erforscht und die Frage nicht gelöst, ob eine Blockade der Pubertät den Leidensdruck der betroffenen Kinder wirklich mildert.

Grundsätzlich warf der Jugendpsychiater die Frage auf, warum die Anzahl der von Geschlechtsidentitäts- Unsicherheit betroffenen Jugendlichen so stark angestiegen ist und warum es gerade bei Mädchen in der westlichen Welt einen so auffälligen Anstieg gibt. Er vermutete oft einen Entwicklungskonflikt bzw. in manchen Fällen eine Homosexualitätsverdrängung hinter dem Phänomen und wies darauf hin, dass der Prozess der Identitätsentwicklung ein sehr komplexer bio-psycho-sozialer Prozess ist. Der Kindeswille sei nicht immer mit dem Kindeswohl gleichzusetzen, warnte der Kinderpsychiater.

### **Tod auf Bestellung**

Den Kreis der Tagung schloss der Schweizer **Psychiater Raimund Klesse** mit einem Referat zum Lebensende: „Mein optimierter Tod“. Er bestätigte, dass die Freigabe des Suizides zu einem starken Anwachsen der Alterssuizide führt, gerade bei Frauen habe sich die Zahl in der Schweiz verfünffacht. Dem stellte er aus seiner ärztlichen Erfahrung entgegen, dass die meisten Menschen einen Lebenswillen haben – nur dass sie nicht unter bestimmten Umständen leben wollen. Klesse sieht im heilsamen Gespräch und der helfenden Beziehung einen Ausweg aus der Modeerscheinung des Alterssuizides.

### **Transhumanismus?**

Wie lässt sich moderne Medizintechnik in unser Leben so integrieren, dass sie uns eine Zukunft erlaubt, die wir wirklich wünschen, diese Frage stellte im letzten Themenblock der Theologe Oliver Dürr.

Jedenfalls nicht, indem wir transhumanistisch denken und Menschen nach vergänglichen und fraglichen Wünschen gestalten, das war nach zwei intensiven Vortrags-Tagen klar geworden.

Und was unseren Kern-Bereich, den Lebensbeginn betrifft, so war die Erkenntnis klar, dass es kein Recht auf ein Kind und schon gar auf ein Kind mit bestimmten Eigenschaften geben kann, weil ein Kind eben ein Mensch ist und keine Sache und es kein Recht auf einen anderen Menschen geben kann.

Kerstin Kordovsky Schwob